

Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2013 >

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG

Sperrfrist:
07. März 2014, 10:30 Uhr

Karlsruhe, 7. März 2014

Frank Mastiaux , Vorstandsvorsitzender
Thomas Kusterer, Finanzvorstand

— EnBW

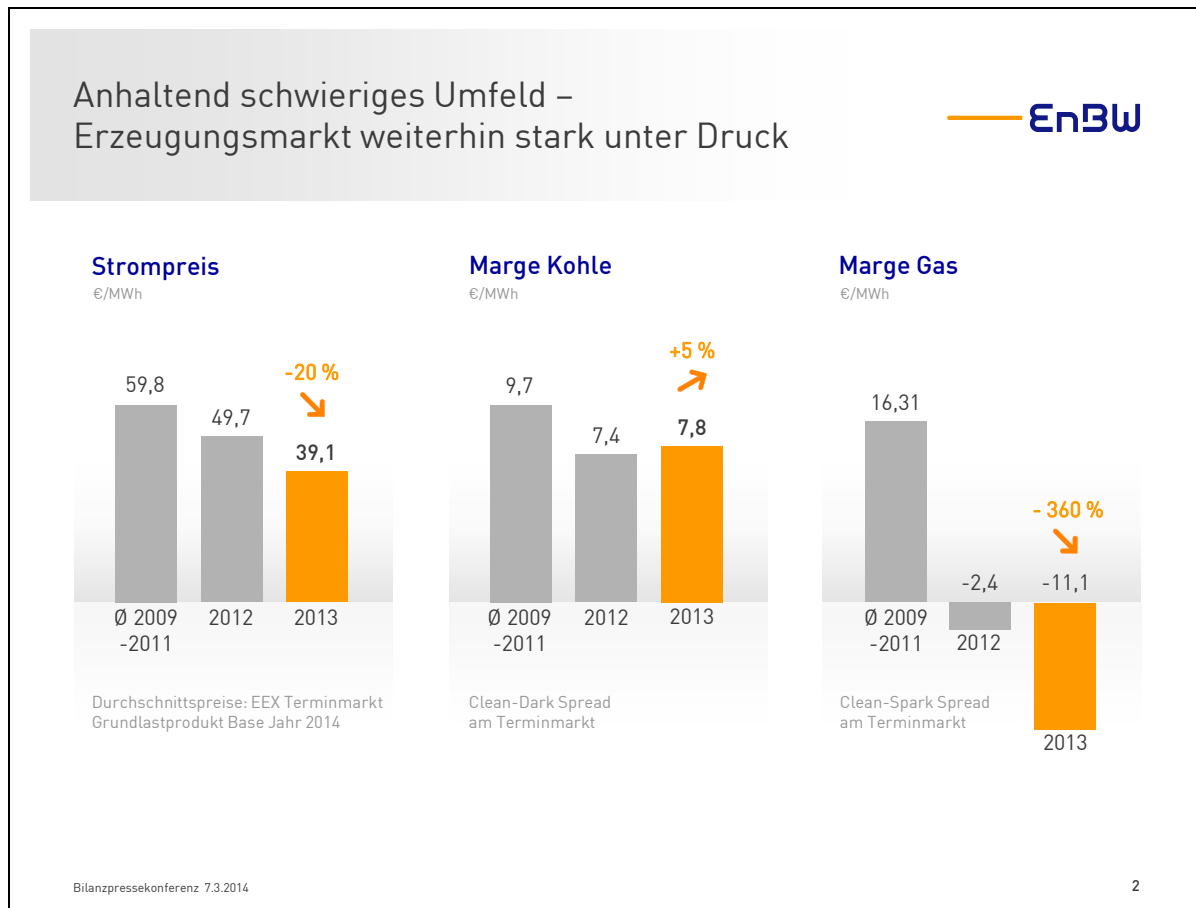
Frank Mastiaux:

Meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie zur heutigen Bilanz-Pressokonferenz hier in Karlsruhe und auch an den Bildschirmen. Wir werden heute natürlich auf 2013 schauen, aber es dabei nicht bewenden lassen.

Denn: 2013 ist im größeren Kontext der Energiewende zu sehen. Es war erneut ein operativ schwieriges Jahr. Gleichzeitig haben wir es jedoch genutzt, um unsere Unternehmensstrategie auf die unausweichlichen Veränderungen der Energielandschaft – mit ihren Herausforderungen aber auch mit allen Chancen – neu auszurichten.

Darüber und was dies konkret für 2014 bedeutet, werden wir heute sprechen.



Frank Mastiaux:

Ich möchte zunächst mit ein paar Anmerkungen zum energiewirtschaftlichen Umfeld einleiten.

Die faktischen Herausforderungen der Energiebranche sind Ihnen sicherlich bestens bekannt, daher möchte ich mich hierzu bewusst kurz fassen.

Die für unser Geschäft so wichtigen Großhandelspreise für Strom sowie die Margen für Kohle und Gas sind entweder noch einmal deutlich gesunken oder bewegen sich auf absolut nicht auskömmlichem Niveau, oder beides, wie dieses erste Bild zeigt.

Die bekannte Folge ist, dass ein merklicher und zunehmender Teil der konventionellen Kraftwerksflotte in Deutschland an den Rand der Wirtschaftlichkeit und darüber hinaus gedrängt wird.

Dies ist für Unternehmen wie die EnBW extrem herausfordernd.

Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen und ihre Auswirkungen in 2013



Reservekraftwerksverordnung

- › Anzeigepflicht für Stilllegungen und Möglichkeit für Stilllegungsverbote
- › Verpflichtung zum Weiterbetrieb systemrelevanter Kraftwerke



Standortauswahlgesetz für ein Endlager hochradioaktiver Abfälle

- › Neues Suchverfahren unter Berücksichtigung der Lebensdauer zwingt zu hohen Rückstellungen
- › Rückführung der Wiederaufbereitungsabfälle ist in wesentlichen Aspekten ungeklärt



Europäischer Emissionshandel für CO2 Zertifikate

- › Überangebot an Zertifikaten führt zu Preisverfall, verfehlte Anreizwirkung
- › Entscheidung zum Back-Loading von 900 Mio. Zertifikaten



Ausbau Erneuerbare Energien

- › In 2013 Zubau von 3,3 GW Photovoltaik und 3,0 GW Wind
- › Hohe Überkapazitäten setzen konventionelle Kraftwerke massiv unter Druck

Frank Mastiaux:

Mit Blick auf diese Entwicklung befassen wir uns intensiv mit der Frage, wie wir mit diesem Umstand umgehen und hierbei spielt bei den energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen das Thema Reservekraftwerksverordnung eine für uns wichtige Rolle.

Wir haben Mitte des vergangenen Jahres die Stilllegung von vier Kraftwerksblöcken beantragt, weil sie nicht mehr länger wirtschaftlich zu betreiben sind. Die Bundesnetzagentur hat uns dann im Dezember mitgeteilt, dass alle 4 Blöcke systemrelevant sind und deshalb nicht stillgelegt werden können. Damit haben wir also höchst offiziell bescheinigt bekommen: Diese Kraftwerke sind unverzichtbar – und zwar unverzichtbar für die Versorgungssicherheit der Region südlich der Mainlinie. Derzeit führen wir mit der Bundesnetzagentur Gespräche über eine vollständige

Kostenerstattung für das Vorhalten dieser Kraftwerke. Alles andere wäre aus unserer Sicht nicht akzeptabel.

Zu erheblichen Zusatzbelastungen in 2013 führt im Bereich der Kernenergie auch das neue Standortauswahlgesetz. Es zwingt uns zu hohen Rückstellungen für die „ergebnisoffene Endlagersuche“. Viele Fragen, die hiermit in Verbindung stehen inklusive der Kostenfrage, sind bisher offen und ungeklärt.

Im europäischen Emissionshandel leidet der Markt nach wie vor unter einem deutlichen Überangebot an CO₂-Zertifikaten. Der damit ausgelöste Preisverfall sorgt unter anderem für den klimapolitisch kuriosen Effekt, dass umweltfreundliche Gaskraftwerke stillstehen und z.B. relativ CO₂-intensive Braunkohlekraftwerke auf Hochtouren laufen. Man wird sehen müssen, ob das inzwischen beschlossene Back-Loading von 900 Millionen Zertifikaten ausreicht, um diese Fehlentwicklung zu korrigieren. Weitere strukturelle Maßnahmen zur Reformierung des Emissionshandels sind hier vermutlich notwendig.

Umfeld prägend war auch in 2013 das anhaltend hohe Tempo des Zubaus Erneuerbarer Energien. Das sorgte für zeitweise Überkapazitäten und hat die Strompreise sowie die Margen der konventionellen Erzeugung in der gezeigten Weise weiter in den Keller gedrückt.

Das Jahr 2013 war somit geprägt durch eine schwierige Marktsituation und durch besondere Belastungen aufgrund der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Wie sich die EnBW unter diesen Umständen geschlagen hat, das wird Ihnen jetzt mein Kollege Thomas Kusterer erläutern.

Rückgang im Stromabsatz setzt sich fort –
gegenläufig positiver Trend im Gasabsatz



Absatzzahlen in Milliarden kWh

	2013	2012 ¹	Delta
Stromabsatz	128,0	135,6	-5,6 % →
Privatkunden (B2C)	17,2	18,1	-5,0 % →
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	36,3	42,6	-14,8 % →
Handel	74,5	74,9	-0,5 % →
Gasabsatz	100,0	73,1	36,8 % →
Privatkunden (B2C)	10,1	9,2	9,8 % →
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	57,6	48,6	18,5 % →
Handel	32,3	15,3	111,1 % ↑

¹ Vorjahreszahlen angepasst

Bilanzpressekonferenz 7.3.2014

4

Thomas Kusterer:

Herzlichen Dank und herzlich willkommen zu unserer BPK auch von meiner Seite.

Meine Damen und Herren,
das von Herrn Mastiaux dargestellte schwierige Umfeld spiegelt sich in den Absatzzahlen und den Ertragszahlen der EnBW im Jahre 2013 deutlich wider.

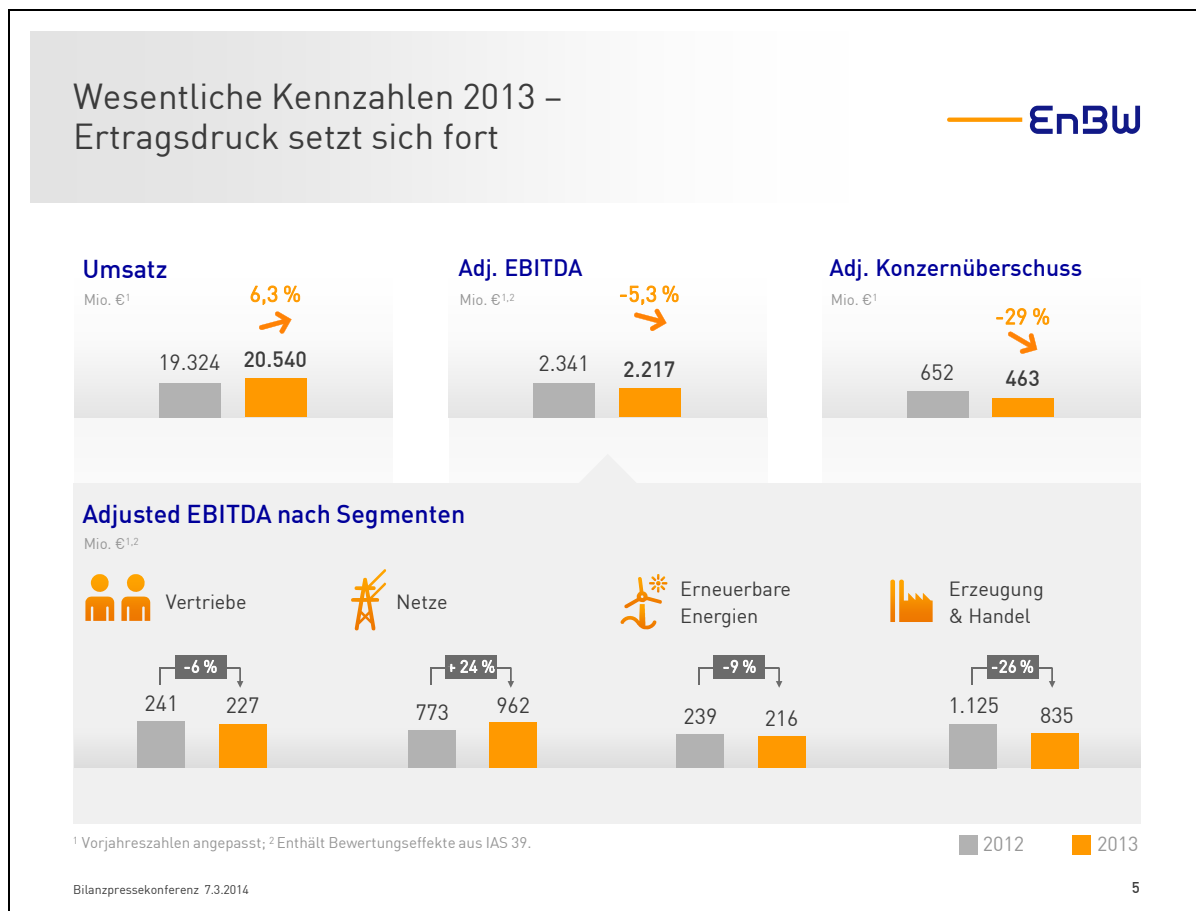
Beim Stromabsatz über die letzten Jahre setzt sich der Rückgang fort. Demgegenüber steht aber ein weiterhin positiver Trend im Gasabsatz.

So verringerte sich der Stromabsatz des EnBW-Konzerns aufgrund des anhaltend intensiven Wettbewerbs in 2013 gegenüber dem Vorjahr um 5,6 % auf exakt 128 Mrd. kWh. Im Geschäft mit Privatkunden ging der Stromabsatz 2013 gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf 17,2 Mrd. kWh zurück. Mit fast 15%

war der Absatzrückgang im Geschäft mit Industriekunden und Weiterverteilern deutlich stärker.

Der Stromabsatz im Bereich Handel blieb dagegen mit 74,5 Mrd. kWh weitgehend stabil.

Der Gasabsatz des EnBW-Konzerns nahm 2013 um 36,8 % auf 100 Mrd. kWh zu. Im Privatkundengeschäft erhöhte sich der Absatz vor allem aufgrund der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum niedrigeren Temperaturen in der ersten Jahreshälfte um fast 10 % auf 10,1 Mrd. kWh. Im Geschäft mit der Industrie und den Weiterverteilern nahm der Absatz um 18,5 % auf 57,6 Mrd. kWh zu. Im Bereich Handel konnte der Absatz durch den Ausbau des Gas-Midstream-Geschäfts auf 32,3 Mrd. kWh sogar mehr als verdoppelt werden.



Thomas Kusterer:

In der Folge möchte ich Ihnen nun einen Überblick über die wesentlichen Kennzahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres 2013 geben. Einem Jahr, in dem sich der Ertragsdruck weiter fortgesetzt hat.

Der **Außenumsatz des EnBW-Konzerns** lag im Geschäftsjahr 2013 nach Abzug von Strom- und Energiesteuern mit 20,5 Mrd. € um 6,3 % über dem Vorjahreswert.

Verantwortlich dafür sind vor allem die Ausweitung unserer Gashandelsaktivitäten (+ 12,4%), witterungsbedingt höhere Absatzmengen im Gasvertrieb (+3%) sowie gestiegene Umsätze aus der EEG-Umlage (+7%).

Wie sie wissen, ist die absolute Höhe des Umsatzes des EnBW-Konzerns für die Ergebnisentwicklung von untergeordneter Bedeutung, da der Umsatz im

Segment **Erzeugung und Handel** vor allem durch die Handelsaktivitäten bestimmt wird. In Abhängigkeit von der Marktentwicklung im Jahresverlauf können dabei durchaus starke Preis- und Umsatzschwankungen ohne entsprechende Auswirkungen auf das Ergebnis auftreten. Die Umsätze im Segment **Netze** hängen stark von der Entwicklung der EEG-Umsätze ab. Dabei handelt es sich jedoch lediglich um einen durchlaufenden Posten, der keine Auswirkung auf die Ergebnisentwicklung hat.

Das **Adjusted EBITDA** des EnBW-Konzerns ging im Geschäftsjahr 2013 um 124 Mio. € auf 2.217 Mio. € zurück. Das entspricht einem Rückgang von 5,3 %. Darin enthalten sind positive Bewertungseffekte aus derivativen Finanzinstrumenten, die sich im Zeitpunkt der Realisation des Grundgeschäfts wieder aufheben. Bereinigt um diese Effekte ging das Adjusted EBITDA um 7,6 % zurück und verlief somit in der Bandbreite unserer Prognose von -5% bis -10% für das Geschäftsjahr 2013.

Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende **Adjusted Konzernüberschuss** lag im Berichtszeitraum mit 462,5 Mio. € um 29 % unter dem Vorjahreswert. Maßgeblich für diese Entwicklung war neben dem bereits erwähnten rückläufigen EBITDA, die Verminderung des operativen Beteiligungsergebnisses um 65,1 Mio. € auf 121,7 Mio. €, basierend auf geringeren Ergebnisbeiträgen von den at equity bewerteten Unternehmen.

Lassen Sie mich nun noch mal auf die Zusammensetzung unseres **operativen Ergebnisses nach Segmenten** eingehen.

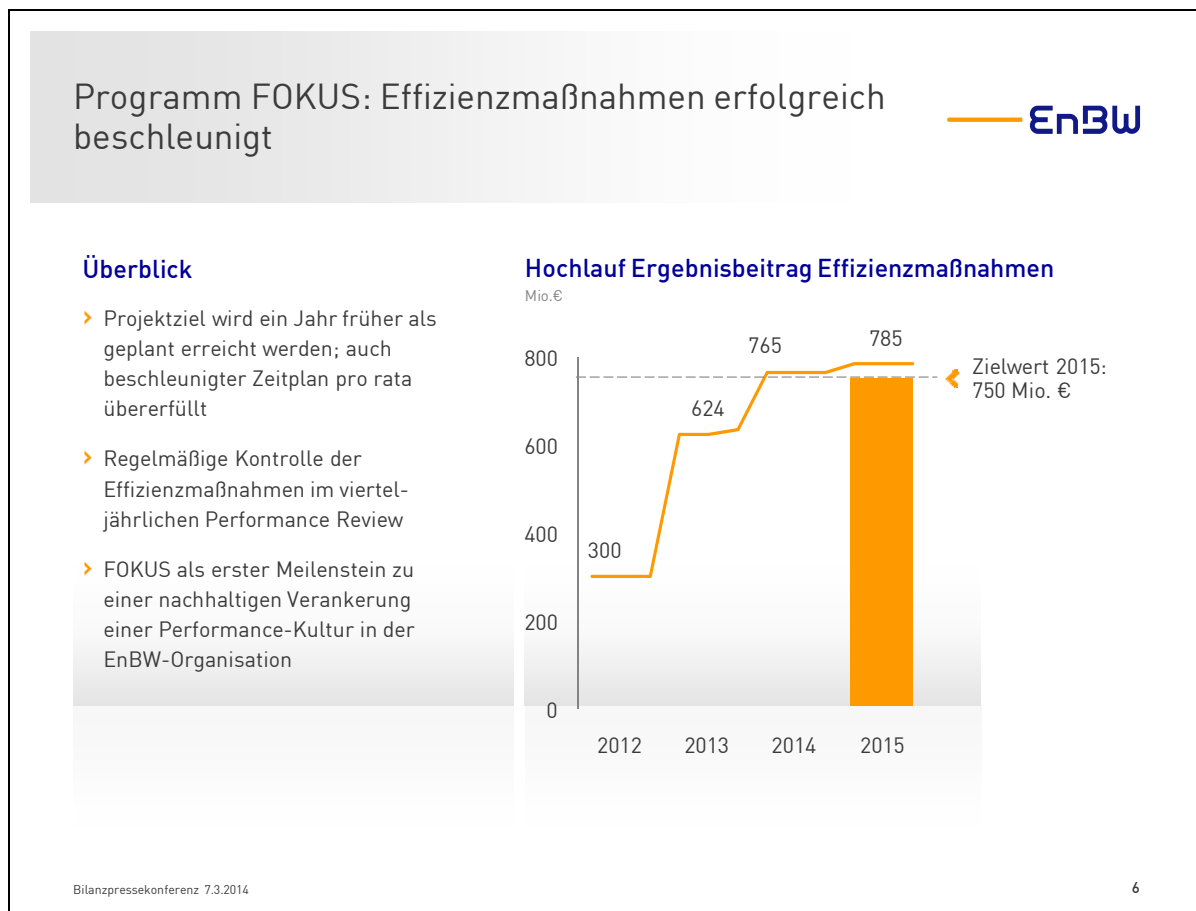
Das Adjusted EBITDA des **Segments Vertriebe** erreichte 227,1 Mio. €. Dies entspricht einem Rückgang um 5,7 % gegenüber dem Vorjahreswert von 240,7 Mio. €. Im Wesentlichen resultiert der Rückgang aus dem Gasvertrieb. Ursache hierfür waren im Vorjahresvergleich gestiegene Beschaffungskosten bei stabilen Absatzpreisen.

Im **Segment Netze** erhöhte sich das Adjusted EBITDA im Berichtszeitraum deutlich um 24,4 % auf 961,8 Mio. €. Grund für die positive Ergebnisentwicklung ist vor allem der Entfall von Netzentgeltrückgaben im Vorjahr. Daneben wirkten sich witterungsbedingt höhere Durchleitungsmengen im Gasbereich und damit gestiegene Erlöse aus der Netznutzung sowie geringere Gemeinkosten positiv auf das Ergebnis aus.

Das Adjusted EBITDA des **Segments Erneuerbare Energien** lag im Jahr 2013 mit 216,4 Mio. € um 9,3 % unter dem Vorjahreswert. Hierbei wirkten sich insbesondere die niedrigen Strompreise negativ auf das Ergebnis unserer Laufwasserkraftwerke aus.

Im lange Jahre bedeutendsten **Segment Erzeugung und Handel** verringerte sich das Adjusted EBITDA von 1.125,2 Mio. € im Vorjahr um nahezu 300 Mio. € bzw. 25,8 % auf 834,7 Mio. € im Berichtszeitraum. Ursachen des Rückgangs waren im Wesentlichen gesunkene Preise und Spreads in der Stromproduktion sowie die Belastung aus der Vollauktionierung der CO₂-Zertifikate seit Jahresbeginn 2013.

Dem nun seit mehreren Jahren rückläufigen Ergebnisbeitrag im **Segment Erzeugung und Handel** und auch auf Konzernebene sind wir neben unserer strategischen Neuausrichtung mit einem umfassenden Effizienzprogramm rechtzeitig entgegengetreten. Die Effekte aus unserem Effizienzprogramm tragen auch wesentlich zum Ergebnis des Konzerns bei.



Thomas Kusterer:

Unser Effizienzprojekt Fokus haben wir bereits in 2010 als Reaktion auf die Kernbrennstoffsteuer und die Vollauktionierung der CO₂-Zertifikate zunächst mit einem Einsparziel von 300 Mio. € gestartet.

Die sinkenden Großhandelsmarktpreise sowie die Abschaltung von 2 Kernkraftwerksblöcken im Jahr 2011 haben uns veranlasst, das Effizienzziel auf 750 Mio. € zu erhöhen.

In 2012 haben wir dann entschieden, bereits in 2014 und damit ein Jahr früher als geplant 750 Mio. € zu erreichen.

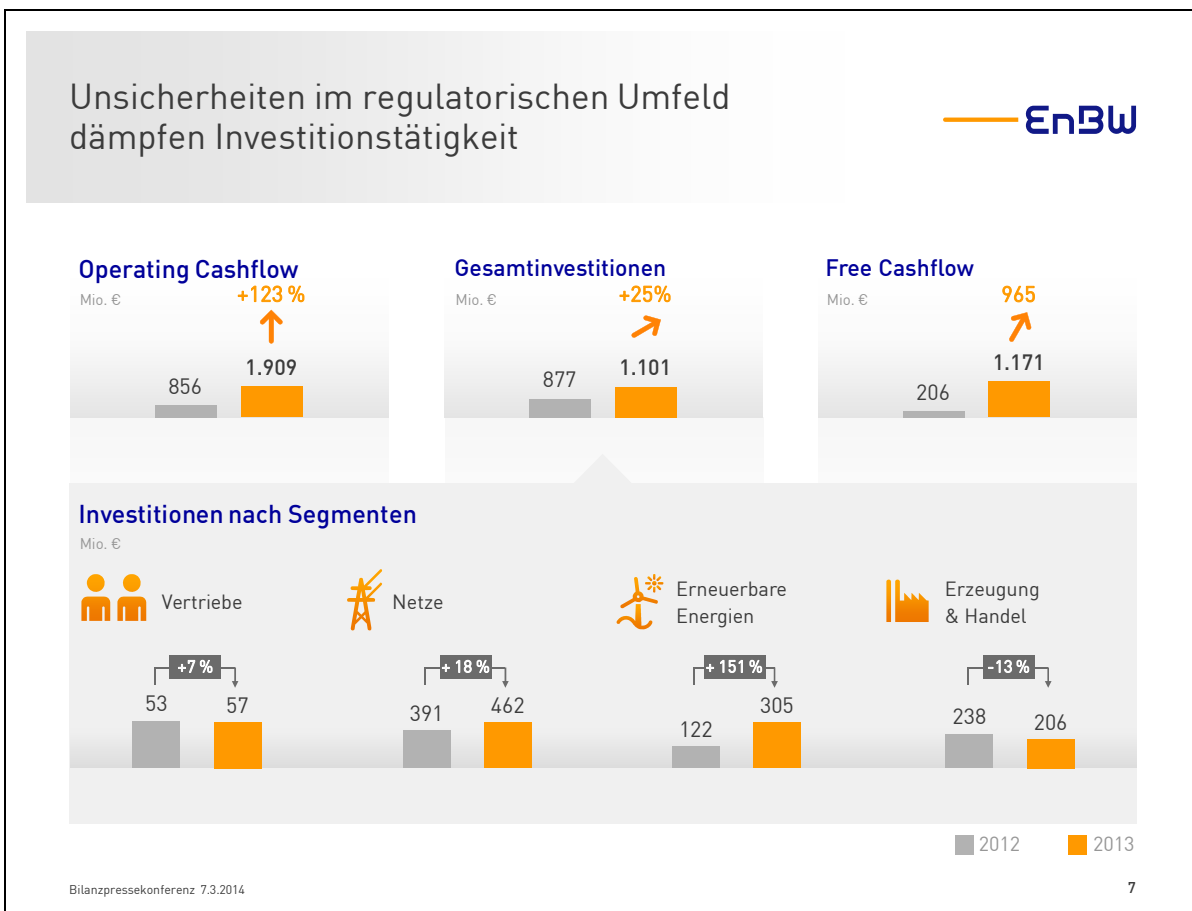
Die von uns eingeleiteten Maßnahmen führten im Jahr 2013 bereits zu einer Ergebnisverbesserung von 624 Mio. €. Für 2014 haben wir bereits

765 Mio. € in der Umsetzungsphase und gut 20 Mio. € befinden sich derzeit in der Entscheidungsphase vor der Umsetzung.

Die Maßnahmen sind in der Unternehmensplanung hinterlegt und werden durch regelmäßige Performance Reviews überprüft. Unser Effizienzprojekt Fokus ist somit der erste Meilenstein, um eine Performance-Kultur dauerhaft und nachhaltig in der EnBW-Organisation zu verankern.

Diese Effizienzsteigerungen erhalten unsere Investitionsfähigkeit und stützen die Umsetzung der Strategie EnBW 2020.

Die erfreuliche positive Entwicklung unseres Effizienzprogramms Fokus ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass wir auch in den kommenden Jahren weiter unter starkem Ergebnisdruck sein werden. Wenn wir als Unternehmen mittelfristig erfolgreich sein wollen, dann müssen wir den eingeschlagenen Kurs konsequent fortsetzen.



Thomas Kusterer:

Für unsere Investitionen in Wachstumsprojekte brauchen wir nicht nur Liquidität, sondern auch einen verlässlichen regulatorischen Rahmen. Das regulatorische Umfeld war jedoch im vergangenen Jahr weitgehend unsicher. Deshalb konnten wir unsere liquiden Mittel nicht in dem Umfang einsetzen, wie wir das gerne getan hätten.

Lassen Sie uns die Cashflow-Situation und Investitionen etwas genauer ansehen.

Der **Operating Cashflow**, der Zufluss an liquiden Mitteln aus unserer operativen Geschäftstätigkeit, erhöhte sich von 856,3 Mio. € im Vorjahr um 1.052,2 Mio. € auf 1.908,5 Mio. € im Geschäftsjahr 2013. Ursache hierfür ist im Wesentlichen der Saldo aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit, unser Working Capital, das sich im

Periodenvergleich deutlich veränderte. Während sich das Working Capital in 2012 noch um 915,1 Mio. € erhöhte, verminderte es sich in der Berichtsperiode um 315,5 Mio. €, insbesondere durch den deutlichen Abbau des EEG-Forderungsbestand durch die gestiegene EEG-Umlage.

Unsere Gesamtinvestitionen sind im Berichtsjahr, im Vergleich zum Vorjahr um über 25% auf 1,1 Mrd. € angestiegen. Dies ist hauptsächlich auf den Netzausbau, die Großprojekte RDK 8 d.h. die Fertigstellung unseres Kohlekraftwerks in Karlsruhe, den Bau unseres Offshore-Windparks EnBW Baltic 2 sowie den Bau des Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerks Lausward in Düsseldorf zurückzuführen.

Der größte Anteil der Investitionen entfiel 2013 mit 44 % oder 462 Mio. € auf das **Segment Netze**. Die Investitionen in diesem Segment stiegen gegenüber dem Vorjahr um 18 %, vor allem durch Netzertüchtigungen und den Anschluss von Anlagen zur erneuerbaren Energieerzeugung.

Die Investitionen im Segment **Erneuerbare Energien** haben sich im Geschäftsjahr auf 305 Mio. € mehr als verdoppelt. Ihr Anteil an den gesamten Investitionen erhöhte sich deutlich auf 29 %.

In 2013 gingen die Investitionen des Segments **Erzeugung und Handel** mit 206 Mio. € um 13 % zurück. Ihr Anteil an den gesamten Investitionen des EnBW-Konzerns verringerte sich im Geschäftsjahr 2013 auf 19,7 %, nach 29,1 % im Vorjahr.

Der **Free Cashflow** verbesserte sich – trotz der erhöhten Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen – um 964,9 Mio. € auf 1.170,7 Mio. €.

Eigenkapitalquote rückläufig;
dynamischer Verschuldungsgrad verringert



in Mio. €

	2013	2012 ¹	Delta
Bilanzsumme	36.140,5	36.765,7	-1,7 % →
Eigenkapital	6.082,7	6.375,9	-4,6 % →
Eigenkapitalquote	16,8 %	17,3 %	
Bereinigte Nettoschulden	7.275,0	8.419,4	-13,6 % →
Adjusted EBITDA	2.216,6	2.340,8	-5,3 % →
Dynamischer Verschuldungsgrad	3,28	3,60	-8,9 % →

¹ Vorjahreszahlen angepasst

Bilanzpressekonferenz 7.3.2014

8

Thomas Kusterer:

Kommen wir nun zu den Bilanzkennzahlen:

Zum Stichtag 31. Dezember 2013 liegt die Bilanzsumme des EnBW-Konzerns mit 36.1 Mrd. € geringfügig unterhalb des Vorjahres.

Die **Eigenkapitalquote** ging im Stichtagsvergleich allerdings leicht von 17,3 % auf 16,8 % zurück. Grund hierfür ist die Abnahme von Gewinnrücklagen sowie der Anstieg der negativen kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen des Eigenkapitals.

Die **bereinigten Nettoschulden** reduzierten sich zum 31. Dezember 2013 gegenüber dem Jahresultimo 2012 um 13,6 % beziehungsweise 1.144,4 Mio. € auf 7.275 Mio. €. Die Finanzverbindlichkeiten verringerten sich insgesamt um 14,7 % auf 5.772,1 Mio. €. Ursache hierfür waren im Wesentlichen die Tilgungen von zwei Anleihen.

In der Folge verringerte sich trotz des erwarteten Rückgangs des Adjusted EBITDA um 5,3 % der dynamische Verschuldungsgrad zum 31. Dezember 2013 auf 3,28.

Kapitalmarkt und Ratingagenturen bestätigen Erhalt der guten Bonität in 2013






Kapitalmarkt

- › EIB gewährt 500 Mio. € Darlehen für den Bau von EnBW Baltic 2
- › Tilgung einer Anleihe i.H.v. 300 Mio. CHF (2/2013) und Rückzahlung einer Anleihe i.H.v. 750 Mio. € aus liquiden Mitteln (11/2013)
- › Erfolgreiche Platzierung zweier Anleihen zu je 100 Mio. CHF mit Laufzeit 5 und 10 Jahren



Rating

- › Moody's bestätigt A3 Rating/Ausblick negativ am 15. Oktober 2013
- › S&P Ratingbestätigung bei A-/Ausblick stabil am 23. Oktober 2013

Ratingagenturen		Langfristiges Rating	Ausblick
Moody's		A3	negativ
Standard & Poor's		A-	stabil
Fitch		A-	stabil

Bilanzpressekonferenz 7.3.2014

9

Thomas Kusterer:

Lassen Sie mich nun kurz auf die Aktivitäten der EnBW am Kapitalmarkt in 2013 eingehen:

Erfreulicherweise hat die Europäische Investitionsbank (EIB) für den bisher größten Offshore-Windpark in der deutschen Ostsee, EnBW Baltic 2, ein Darlehen in Höhe von 500 Millionen Euro gewährt. Damit trägt sie zur Schaffung einer soliden finanziellen Basis für Großprojekte wie EnBW Baltic 2 bei und fördert die Umsetzung der Energiewende.

Im Geschäftsjahr 2013 bestanden insgesamt Kapitalmarkt--Fälligkeiten in Höhe von rund 1 Mrd. €.

Im Februar 2013 haben wir eine Anleihe in Höhe von rund 300 Mio. CHF zurückgezahlt. Diese im Februar getilgte Schweizer-Franken-Anleihe diente

der Finanzierung und der Absicherung der Aktivitäten der EnBW in der Schweiz.

Vor diesem Hintergrund haben wir zwei neue Anleihen in Höhe von jeweils 100 Mio. CHF mit einer festen Laufzeit von fünf und zehn Jahren begeben.

Im November 2013 bestanden weitere Anleihefälligkeiten in Höhe von rund 750 Mio. €. Diese wurden wie geplant aus dem Cashflow getilgt.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle ein paar kurze Bemerkungen zum EnBW-Rating. Ein wesentliches Ziel unserer Finanzstrategie ist unverändert die Sicherstellung einer guten Bonität. Unser dynamischer Verschuldungsgrad entspricht mit der mit der Zielgröße von 3,3 derzeit bei den Ratingagenturen einem A-Rating.

Die damit einhergehenden Anforderungen hat die EnBW bisher stets erfüllt.

Man muss aber auch feststellen, dass die Ratingagenturen die energiepolitischen Rahmenbedingungen in der deutschen Energieversorgerbranche seit 2011 deutlich kritischer einschätzen.

Bislang konnten wir dem branchenweit negativen Ratingtrend weitgehend standhalten. So bestätigten die Ratingagenturen den Erhalt der guten Bonität in 2013.

Zur Stärkung der Finanzierungskraft Vorschlag einer Dividende in Höhe von 0,69 € je Aktie

EnBW

Dividendenvorschlag Geschäftsjahr 2013

- > Zum 31. Dezember 2013 insgesamt 270.855.027 dividendenberechtigte Aktien
- > Ausschüttungssumme der EnBW AG bei entsprechendem Beschluss durch die Hauptversammlung bei 186,9 Millionen €
- > Gestärkte Innenfinanzierungskraft durch gegenüber Vorjahr um 43 Millionen € reduzierte Dividendenausschüttung

Dividendenentwicklung

€¹

Jahr	Dividende (€)
2009	1,53
2010	1,53
2011	0,85
2012	0,85
2013	0,69 ²

Durchschnitt 2009-12: 1,19 €

¹ Bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis; ² vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 29.04.2014

Bilanzpressekonferenz 7.3.2014 10

Thomas Kusterer:

Die EnBW verfolgt grundsätzlich das Ziel, in jedem Geschäftsjahr einen positiven freien Cashflow auszuweisen und keine zusätzlichen Nettofinanzschulden aufzubauen. Die Höhe der Dividende orientiert sich an der Ertragskraft des Unternehmens, dem Umfang des Investitionsprogramms und der Höhe der Nettoschulden und damit am dynamischen Verschuldungsgrad.

In Abhängigkeit von dieser Größe strebt die EnBW an, grundsätzlich zwischen 40 % und 60 % des Adjusted Konzernüberschusses auszuzahlen.

Der Hauptversammlung am 29. April 2014 wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn der EnBW AG eine Dividende von 0,69 € je Aktie

auszuschütten. Zum 31. Dezember 2013 waren insgesamt ca. 271 Mio. Aktien dividendenberechtigt. Die Ausschüttungssumme der EnBW AG für das Geschäftsjahr 2013 wird bei entsprechendem Beschluss durch die Hauptversammlung 186,9 Mio. € betragen.

Ausblick für Geschäftsjahr 2014: Ergebnis leicht rückläufig



Adjusted EBITDA

	2013	Ausblick ¹
Vertriebe	227 Mio. €	+10 % bis +20 % →
Netze	962 Mio. €	-5 % bis -15 % →
Erneuerbare Energien	216 Mio. €	+5 % bis +15 % →
Erzeugung und Handel	835 Mio. €	0 % bis -5 % →
Konzern	2.217 Mio. €	0 % bis -5 % →

¹ im Vergleich zum Adjusted EBITDA 2013

Bilanzpressekonferenz 7.3.2014

11

Thomas Kusterer:

Meine Damen und Herren,

Kommen wir nun zum Ausblick auf das Geschäftsjahr 2014. Ein Geschäftsjahr, in dem die Entwicklung der rückläufigen Großhandelsmarktpreise und Spreads in der Erzeugung und damit der wirtschaftliche Druck auf unsere konventionelle Erzeugung weiter zunimmt.

Positive Effekte ergeben sich wie vorher beschrieben aus dem schnelleren Hochlauf des Effizienzsteigerungsprogramms „Fokus“.

Im **Segment Vertriebe** gehen wir von einer positiven Ergebnisentwicklung im Jahr 2014 aus (+10% bis +20%). Wir erwarten 2014 leicht steigende Absatzmengen und damit steigende Erträge durch den Ausbau des Gasvertriebs. Im Stromvertrieb gehen wir von einer positiveren

Zusammensetzung des Kundenportfolios aus, welche mit einer höheren spezifischen Marge einhergeht. Die zunehmende Vermarktung dezentraler Lösungsangebote im Energiebereich sollte sich ergebniserhöhend für unser Dienstleistungsangebot auswirken.

Das Adjusted EBITDA des **Segments Netze** wird 2014 voraussichtlich nach dem deutlichen Anstieg im Jahr 2013 wieder sinken (-5% bis -15%). Grund hierfür ist der Beginn der zweiten Regulierungsperiode. Deshalb entfallen Einmaleffekte aus der ersten Regulierungsperiode im Verteilnetz.

Das Ergebnis des **Segments Erneuerbare Energien** wird 2014 voraussichtlich steigen (+5% bis +15%). In Summe gehen wir von einem Anteil an erneuerbarer installierter Leistung von 15% bis 20% an der Gesamtkapazität aus. Das ist unter anderem auch abhängig vom Inbetriebnahme-Hochlauf unseres sich derzeit im Bau befindlichen Offshore Windparks EnBW Baltic 2.

Daneben führen auch die Aktivitäten im Bereich Wind-Onshore zu einem Ergebnisanstieg. Wir gehen von einer Verdoppelung der installierten Leistung im Onshore-Bereich aus.

Für unsere Laufwasserkraftwerke gehen wir aufgrund der gefallenen Großhandelsmarktpreisen von einer negativen Ergebnisentwicklung aus.

Das Adjusted EBITDA des **Segments Erzeugung und Handel** wird im Jahr 2014 voraussichtlich geringfügig zurückgehen. Eine wesentliche Ursache dieser Entwicklung sind wie bereits beschrieben die rückläufigen Preise und Spreads auf den Großhandelsmärkten für Strom. So fielen die Spreads beispielsweise um 5,1%.

Die Verkaufspreise liegen dabei deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Unsere Maßnahmen zur Effizienzsteigerung können diese negativen Einflüsse 2014 in diesem Segment nur teilweise abmildern.

Das **Adjusted EBITDA auf Konzernebene** wird somit 2014 voraussichtlich zwischen 0 % und -5 % unter dem Niveau von 2013 liegen. Dies ist im Wesentlichen auf die entfallenden Einmaleffekte aus der ersten Regulierungsperiode sowie die fallenden Großhandelsmarktpreisen und Spreads zurückzuführen. Dagegen wirkt das Effizienzprojekt „Fokus“. Es wird bereits 2014 seinen vollen Ergebniseffekt erreichen.

Die Sicherstellung eines jederzeit stabilen finanziellen Rahmens, gerade bei diesem schwierigen Marktumfeld, hat für uns oberste Priorität. Mit unserer Strategie EnBW 2020 haben wir bereits letztes Jahr den Grundstein dafür gelegt, um auch zukünftig erfolgreich zu sein.

Für die Erläuterung unserer strategischen und strukturellen Maßnahmen in 2013 darf ich das Wort an dieser Stelle wieder an Herrn Mastiaux übergeben.

Energiepolitische Diskussion: EEG Reform, dringender Handlungsbedarf für konventionellen Kraftwerkspark



- › **Reservekraftwerksverordnung:** Kostenerstattung für systemrelevante Anlagen
- › **Markt-Design:** EnBW setzt sich für eine Strategische Reserve ein
- › **Dauerhafter Kapazitätsmechanismus:** mittelfristig zu entwickeln, marktorientierte, dezentrale Ansätze klar zu bevorzugen



- › **Entwurf EEG-Reform:** im Trend richtig, aber mit Nachschärfungsbedarf
- › **Positiv:** Einführung verpflichtende Direktvermarktung
- › **Verbesserungsfähig:** Vergütungsniveau für Wind Onshore unter Portfolioaspekten, Netzausbaubedingungen Wind Offshore



- › **Umsetzung Netzentwicklungsplan** zentral für Versorgungssicherheit südlich der Main-Linie
- › **Förderung Smart Grid-Technologien** für raschen Ausbau und Ertüchtigung der Verteilnetze aufgrund von Zubau dezentraler Erzeugung

Frank Mastiaux:

Vielen Dank, Herr Kusterer.

Meine Damen und Herren,

die Bilanz des Jahres 2013 und der finanzielle Ausblick auf das Jahr 2014 zeigen: Markt und Umfeld waren schwierig und werden es bleiben. Und aus unserer Sicht haben wir es nicht mit einer temporären Schwächephase des Marktes zu tun. Wir haben es mit einem strukturellen Wandel zu tun, der die gesellschaftlich gewollte und politisch beschlossene Energiewende ausmacht. Und dieser Zug hat den Bahnhof definitiv verlassen.

Und für diesen Zug Energiewende sind an konkreten Punkten und Wegstrecken Korrekturen sinnvoll und notwendig. Die Politik hat hier nun reagiert, wie der vorgelegte Koalitionsvertrag und das Eckpunktepapier von

Bundesminister Gabriel zum Ausdruck bringen. Damit wurden die ersten energiepolitischen Pflöcke für die neue Legislaturperiode eingeschlagen. Da gibt es sicher noch einiges zu klären und zu konkretisieren. Insgesamt sehen wir uns aber durch diese energiepolitische Rahmensetzung in unserer Strategie bestätigt.

Zwei Punkte möchte ich dennoch konkret ansprechen, die uns wichtig sind.

Zum einen, dass wir für die konventionelle Erzeugung schnell Rahmenbedingungen schaffen müssen, die einen wirtschaftlichen Betrieb der Kraftwerke ermöglichen.

Diese Kraftwerke liefern ein marktfähiges Produkt: Versorgungssicherheit, und dies muss honoriert werden. Das entspricht erstens einer gesunden Marktlogik und zweitens sind die Erlöse aus diesem Geschäft für uns wichtig, um Investitionen in den Aufbau neuer Geschäfte finanzieren und die Energiewende weiterbringen zu können.

Zum zweiten, auch beim EEG gibt es noch Nachschärfungsbedarf. Wir halten es für wichtig, im Onshore-Geschäft eine geografisch ausgewogene Verteilung der Windstandorte zu ermöglichen. Dies trägt positiv zur Stabilität und Stetigkeit der Stromerzeugung aus Windkraft bei. Den Offshore-Bereich, mit seiner Stromerzeugung nahe an der Grundlastfähigkeit, sehen wir auf einer guten Lernkurve. Diese müssen wir jetzt konsequent fortsetzen damit sich die materiellen Investitionen, die die deutsche Industrie bisher in den Offshore Bereich investiert hat, auch auszahlen.



Frank Mastiaux:

Auch wenn wir als Unternehmen von solchen energiepolitischen Weichenstellungen stark abhängen, allein davon wollen wir die Frage von Erfolg oder Misserfolg nicht abhängig machen. Wir müssen unser Augenmerk vor allem auf den Teil des Geschäfts richten, den wir selbst beeinflussen können. Dies ist insbesondere eine Frage der strategischen und damit investiven Schwerpunkte, die wir setzen.

Wirtschaftlich betrachtet, handelt es sich bei der Energiewende um eine Verschiebung der Ertragsquellen entlang der Wertschöpfungskette. Auf der einen Seite geht der Markt für konventionelle Erzeugung als lange Zeit sichere Ertragsquelle und bisher tragendes Geschäftsmodell der Energieversorger massiv zurück. Die Energiewende setzt auf CO₂-freie und ressourcenunabhängige Erzeugung.

Auf der anderen Seite wachsen aber neue Wertschöpfungsquellen nach. Die Erneuerbaren Energien werden über die Zeit unsere Energieversorgung dominieren. Das, sowie der Ausbau von Übertragungs- und Verteilnetzen, erfordern weitere Milliardeninvestitionen.

Vor allem auf der Kunden- und Verbraucherseite entsteht eine neue Energiewelt. Aus Stromabnehmern werden zunehmend Energiebürger und Energieunternehmer. In Kombination mit der Technologieentwicklung ist dies mit einem breiten Spektrum neuer Dienstleistungen und innovativer Produkte verbunden, von Smart Home-Lösungen über Mini-Kraftwerke im Keller, Solarmodulen auf dem Dach bis hin zur vernetzten Elektromobilität.

Energieeffizienz ist ein weiterer Zukunftsmarkt, mit zweistelligem Milliardenpotential.

Von allen Teilen der Wertschöpfungskette ist das Marktsegment am Kunden in seiner Entwicklung am schwersten vorhersehbar – bietet aber vermutlich das größte Wachstumspotential, für diejenigen, die mit innovativen Lösungen und Produkten echten Mehrwert anbieten können.

Im Ergebnis: Das traditionelle Geschäftsmodell ist passé. Das ist eine Tatsache und wir sind wahrhaftig nicht die einzige Branche, die solchen Verwerfungen unterliegt und damit zurechtkommen muss. Aber gleichzeitig kommt ein neuer Markt auf uns zu - und wir strecken ganz pragmatisch und mit Blick nach vorn die Arme aus.

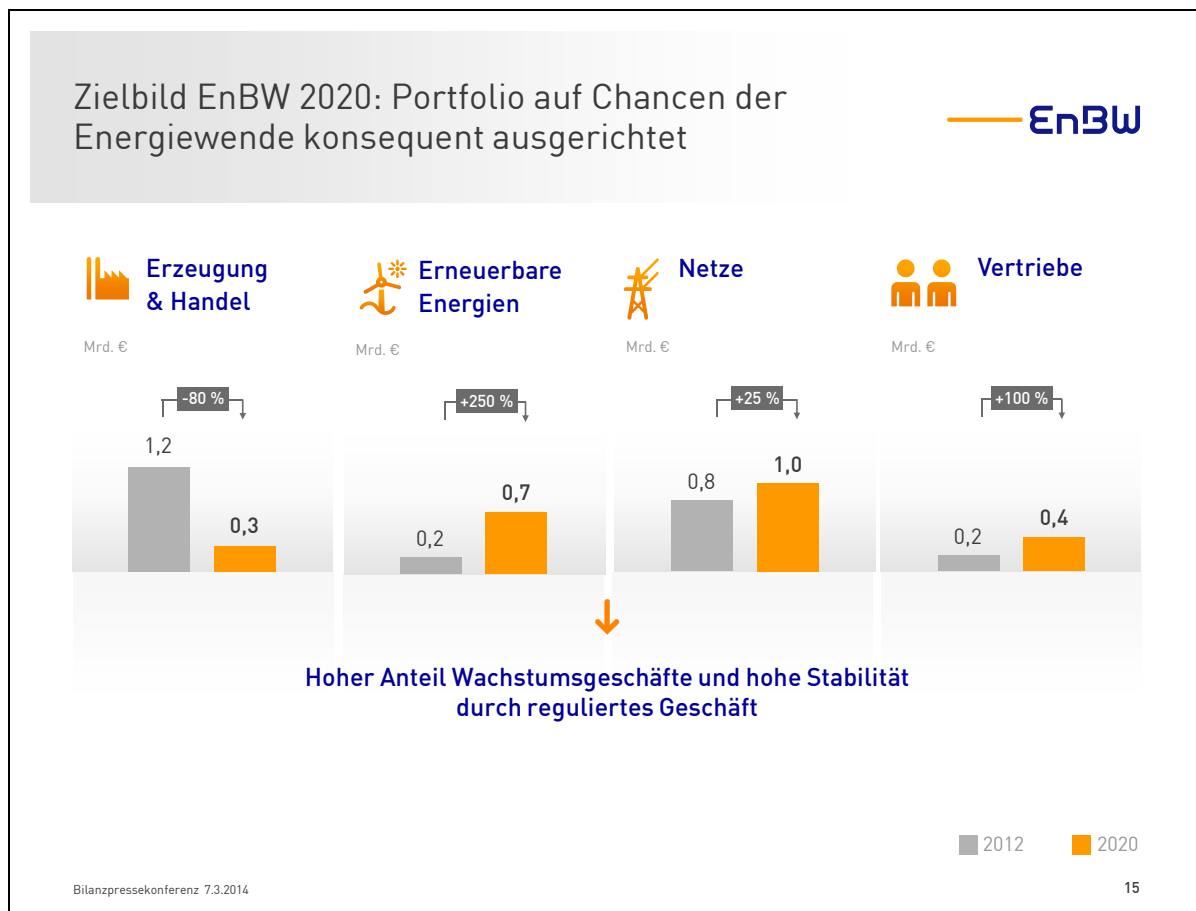
der zentralen Erzeugung und Netzinfrastruktur. Sichere, zuverlässige Prozesse sind hier das A und O.

Dieser Maschinenraum muss auf Erneuerbare Energien und auf eine komplexere, intelligentere Netzverteilung umgestellt werden. Dazu wollen wir einen spürbaren Beitrag leisten. Wir setzen dabei auf unsere Systemkompetenz, mit der wir in dieser sicherlich komplexer werdenden Welt punkten wollen.

Die andere Stoßrichtung ist Nahe am Kunden. Hier geht es um Produkte, Lösungen und Geschäftsmodelle, die für und mit dem Kunden vor Ort entwickelt werden, seien es private Haushalte, Industriebetriebe oder Kommunen. Dafür braucht man deutlich andere Fähigkeiten als im Maschinenraum, z.B. experimentellen Mut, Gespür für das, was die Kunden im Einzelnen wollen und brauchen, den Willen, viele Erfolge auch im kleinen Maßstab zu suchen, den Kampf um jeden Auftrag, das Bewusstsein, dass man von jedem Kunden als Partner gewollt und gewählt sein muss. Und das wird nur funktionieren, wenn wir Produkte und Lösungen anbieten, von denen die Kunden in jedem Fall profitieren. Diese Mehrwerte können beispielsweise in der Vereinfachung des Lebensalltags liegen, wie sie in den Ansätzen rund um das Thema Smart Home verfolgt werden oder in konkreten Energie- und Geld-Einsparungen, beispielweise durch Energieeffizienzangebote.

Und während man im Maschinenraum auf Fehlerminimierung aus ist, gilt es hier im Sinne einer innovativen Produktentwicklung Fehler bewusst zuzulassen.

Diese Strategie wird in beiden Stoßrichtungen mit einer konsequenten Leistungsorientierung unterlegt sein. Bei Produkten und Dienstleistungen werden unsere Kunden etwaige Ineffizienzen nicht bezahlen.



Frank Mastiaux:


Die Umsetzung dieser Strategie wird zu einer tiefgreifenden Veränderung des Unternehmens führen. Kein Bereich wird davon ausgenommen sein. Im Jahr 2020 wollen wir dann mit einem deutlich anderen Geschäftsportfolio auf mehreren starken Beinen stehen.


Wir gehen davon aus, dass der Ergebnisbeitrag unseres Erzeugungsgeschäfts bis 2020 um 80 % zurückgehen wird. Das ist eine relativ radikale Annahme, bei der wir auf jedes Quentchen „Prinzip Hoffnung“ verzichtet haben.

Im Gegenzug werden wir unser Geschäft mit Erneuerbaren mehr als verdreifachen und gleichzeitig unser Netzgeschäft auf eine Milliarde Euro ausbauen. Das dezentrale Geschäft rund um unsere Kunden werden wir mindestens um den Faktor Zwei steigern.


Für jede Geschäftseinheit liegen entlang eines detaillierten Zielpfades eine entsprechende Umsatz- und Ergebnisplanung vor, sowie die Entwicklung der Investitionen, der Mitarbeiterzahlen und natürlich die Maßnahmen und –projekte, um diese Strategie umzusetzen.

Insgesamt werden wir in 2020 mit ca. 2,4 Mrd. Euro EBITDA ein nachhaltig zukunftsstragendes und dividendenfähiges Ertragsniveau erreicht haben. Die Hälfte unseres Geschäfts wird sich dann auf den Wachstumsmärkten der neuen Energiewelt abspielen. Gleichzeitig werden wir an Stabilität gewinnen. Fast drei Viertel unseres Geschäftes, das umfasst die Bereiche Netze und Erneuerbare Energien, finden dann in einem regulierten Bereich statt. Diese wenigen Zahlen verdeutlichen das Ausmaß der Transformation, die wir vorhaben.

Umsetzung der Neuausrichtung in 2013 begonnen 

 **Neue Strategie, neue Struktur, neue Unternehmenskultur**

- › Strategie EnBW 2020 entwickelt und konkretisiert, auch bereits auf Ebene aller Geschäftseinheiten ✓
- › Neue Konzernstruktur verabschiedet und in Umsetzung ✓
- › Leitlinien für eine neue Unternehmenskultur "EINE EnBW" definiert ✓

 **Performanceorientierung**

- › Effizienzprogramm „Fokus“ beschleunigt, Erfüllung oberhalb des beschleunigten Planes ✓
- › Einführung eines stringenten Performance-Management Prozesses ✓

Bilanzpressekonferenz 7.3.2014 16

Frank Mastiaux:

Meine Damen und Herren,

Wir haben in 2013 – und das sollte dieser Exkurs nochmal verdeutlichen – die strategische Neuausrichtung des Unternehmens eingeleitet, auf Konzernebene und auf Ebene der Geschäftsfelder. Wir haben Maßnahmen definiert und mit der Umsetzung begonnen. Erste Fortschritte machen uns zuversichtlich, dass wir auf dem richtigen Weg sind.


Wir haben zudem eine neue Struktur verabschiedet, die uns schneller und handlungsfähiger macht. Diese neue Struktur haben wir bereits im Juni 2013 dem AR vorgestellt und innerhalb von zwei Wochen entschieden. Mit der Verschmelzung von sechs Kerngesellschaften zu Einer EnBW entfallen Schnittstellen, Gremien und komplizierte Abstimmungs- und Entscheidungsprozeduren und nicht zuletzt auch Kosten.





Gleichzeitig haben wir einen Kulturwandel eingeleitet, denn die Veränderung muss vor allem in den Köpfen und Herzen der Führungskräfte und Mitarbeiter stattfinden. Die Zeit, in denen der sichere Betrieb von Großkraftwerken sichere Erträge bedeutet, sind vorbei. Wir werden um jeden Kunden kämpfen müssen, dabei zum Teil vollkommen neue Wege gehen und wir müssen unsere Kunden als Partner auf Augenhöhe begreifen.

Wir haben nicht zuletzt unsere operativen Hausaufgaben gemacht. Wir haben das Effizienzprogramm Fokus um ein Jahr vorgezogen und wir werden unser Ziel übertreffen. Dies hat unsere Wettbewerbsfähigkeit verbessert und dazu beigetragen, dass wir das schwierige Jahr 2013 ohne große Erschütterungen überstanden haben.

Gleichwohl können wir nicht bei den bisher erreichten Verbesserungen auf der Effizienzebene stehen bleiben.

Schwerpunkte und konkrete Ziele 2014:
Weitere gezielte Effizienzverbesserungen als
Daueraufgabe



-  > Weitere Optimierung der Strukturen und Prozesse „Eine EnBW“
-  > Wirtschaftlichkeit der konventionellen Erzeugung
-  > Vertriebsaktivitäten: Fokussierung, Effizienz und Wachstum
-  > Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

↓

Ziel: deutlich dreistelliger Millionenbetrag nachhaltig pro Jahr bis 2020

Bilanzpressekonferenz 7.3.2014 17

Frank Mastiaux:

Daher analysieren wir laufend mit Blick auf die Marktentwicklung unsere organisatorische Aufstellung, Prozesse und unser derzeitiges Effizienzniveau. Im Ergebnis wird es eine Daueraufgabe sein, unsere Anstrengungen über das bisher Erreichte zu verstärken.

Ziel ist es, bis zum Jahr 2020 einen deutlich dreistelligen Millionenbetrag nachhaltig pro Jahr an Ergebnisverbesserung aus eigener Kraft zu realisieren. Und natürlich gibt es hier bestimmte Schwerpunkte, auf die wir schauen.

Herr Kusterer, der im Vorstand die Federführung unserer Performance-Agenda inne hat, wird Ihnen jetzt kurz etwas zu diesen Handlungsfeldern sagen, auf die wir uns dabei konzentrieren wollen.

Thomas Kusterer:

Es geht hierbei um die Sicherung der Ertragskraft der EnBW, wie es Herr Mastiaux erläutert hat: Die Weiterentwicklung von Organisation, Prozessen, Kultur und Performance-Orientierung wird ein Schlüsselthema für unser Unternehmen in den kommenden Jahren sein.

So geht es zum einen um die Optimierung unserer Strukturen und Prozesse, ein Thema für das wir bereits die Grundlagen durch die Zusammenführung der wesentlichen Kerngesellschaften gelegt haben.

Die Umsetzung der neuen Struktur zu einem integrierten Konzern unter dem Motto „EINE EnBW“ hat am 1. August 2013 begonnen. Die Verschmelzung auf die EnBW AG wird nach unserer Hauptversammlung zum 30. April 2014 erfolgen.

Zum anderen arbeiten wir weiter an der Optimierung der Wirtschaftlichkeit unserer konventionellen Erzeugungsanlagen im aktuellen energiepolitischen Umfeld.

Als weiterer Baustein werden wir unsere Vertriebsaktivitäten fokussieren, kundenspezifischer und noch effizienter gestalten. Hier gilt es den Spagat zwischen einer dedizierten Wachstumsagenda „Nahe am Kunden“ und operativer Disziplin hinzubekommen.

Insgesamt bedeutet das, dass wir bis 2020 einen weiteren Betrag in der bereits angesprochenen Größenordnung über die effiziente Gestaltung der genannten Handlungsfelder heben müssen. Entsprechend werden wir den bereits vorhandenen kontinuierlichen Verbesserungsprozess weiter forcieren.

Schwerpunkte und konkrete Ziele für 2014: Operatives Geschäft



Maschinenraum der Energiewende

Konventionelle Erzeugung

- Kommerzielle Inbetriebnahme RDK 8

Wind Onshore

- Verdopplung der gesicherten Projektentwicklungspipeline auf 1.000 MW und der Windkraftleistung in Betrieb auf 360 MW
- Signifikanter Ausbau des operativen Geschäfts in der Türkei

Wind Offshore

- Inbetriebnahme erste Anlagen des Offshore Windparks EnBW Baltic 2

Nahe am Kunden

Kunde

- Ausbau Energie Contracting-Geschäft
- Smart Home Plattform: Breite Markteinführung
- E-Mobilität: Ausbau Ladeinfrastruktur auf rund 1.000 Ladepunkte

Kommune

- Konzession Stuttgart in Partnerschaft
- Ausbau weiterer kommunaler Partnerschaften
- Vier weitere Projekte „Nachhaltige Stadt“
- Regionaler Ausbau Breitband-Technologie

Innovation

- Start Innovationsmanagement
- Gründung Innovationscampus





Bilanzpressekonferenz 7.3.2014 18

Frank Mastiaux:

Danke Herr Kusterer.
Meine Damen und Herren,

Effizienz ist Pflichtprogramm und Daueraufgabe. Aber sie ersetzt keine Strategie, sondern ist hierfür eine Voraussetzung. Das laufende Jahr 2014 wird vor allem im Zeichen der Umsetzung dieser neuen Strategie und ihrer Projekte stehen. Die Phase der Analysen und Diskussionen ist vorbei. Alle im Unternehmen kennen jetzt die Marschroute.


Im Maschinenraum der Energiewende werden wir in diesem Jahr mit RDK 8 das modernste Kraftwerk Europas in Karlsruhe in Betrieb nehmen. Dieses Kraftwerk, mit seiner hohen technischen Effizienz, wird als Flaggschiff unserer Flotte einen wettbewerbsfähigen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten.

Wir werden die ersten Anlagen des Offshore-Windpark Baltic 2 in Betrieb nehmen. In der Türkei haben wir für den Ausbau unseres Windparkgeschäftes einen Rahmenvertrag für ein Windkraft-Portfolio von insgesamt 207 Megawatt unterzeichnet. Im inländischen Onshore-Geschäft werden wir bundesweit die gesicherte Projektpipeline auf 1.000 MW und ebenso die „Windparks in Betrieb“ auf 360 MW verdoppeln.


Im Bereich Nahe am Kunden werden wir die Smart Home-Plattform mit dem Namen Qivicon breit in den Markt einführen und die bisher auf Heizungs- und Lichtsteuerung begrenzte Anwendung erweitern. Bei der E-Mobilität erweitern wir unseren Radius von Baden-Württemberg auf grundsätzlich alle Bundesländer. Wir betreiben bisher mehr als 700 Ladepunkte. Ende 2014 werden es deutschlandweit 1.000 sein und wir werden uns dabei als einer der führenden Infrastruktur- sowie Datenmanagementdienstleister positionieren. In den Bereichen dezentrale Energieerzeugung sowie Energie-Contracting sehen wir uns zunehmend gut unterwegs und werden im laufenden Jahr einige Schritte nach vorne machen. Dies gilt besonders auch für den Bereich Energieeffizienz für Mittelstand und Industrie. Schon heute sind wir im Bereich Netzwerkeenergieeffizienz in Deutschland mit über 260 teilnehmenden Unternehmen und über 260 durchgeführten Netzwerktreffen in führender Position. Um das mal in Zahlen zu fassen: Über alle Unternehmen wurden Energieeffizienzverbesserungen in einer Größenordnung von rund 300 Mio. kWh/a realisiert. Das entspricht dem Energieverbrauch von 14.500 Haushalten.

Ein wichtiges Thema sind für uns kommunale Partnerschaften. Unsere intensivierete Kooperationsstrategie mit Gemeinden und Kommunen wird bisher durchaus gut angenommen und wir wollen das fortsetzen. Im vergangenen Jahr konnten wir zahlreiche Partnerschaften vereinbaren. So hat der Gemeinderat der Stadt Heilbronn im Dezember 2013 die Umsetzung des angebotenen Kooperationsmodells mit der EnBW/ZEAG beschlossen. Aktuell liegt uns natürlich auch die Landeshauptstadt Stuttgart besonders am Herzen. Wir freuen uns sehr, dass der Unterausschuss Konzessionsverfahren Gas/Strom inzwischen die Empfehlung für eine Partnerschaft mit der EnBW ausgesprochen hat, genau auf der Linie unserer strategischen Ausrichtung. Wir warten auf die endgültige Entscheidung des Gemeinderates.

Wir werden in 2014 auch das Thema Innovationsmanagement neu aufsetzen. Hier ist das klare Ziel: Nicht nur gute Ideen, sondern neue marktfähige Geschäftsmodelle. Ich sage das mal salopp: Da wollen wir Ergebnis sehen! Die Gründung eines Innovationscampus im Laufe des Jahres werden wir dann gerne zum Anlass nehmen, um sie ausführlicher über unsere konkreten Maßnahmen und Schritte zu informieren.

Zusammenfassung

- › Operatives Ergebnis in schwierigem Umfeld am oberen Rand der Erwartung
- › Strategische, strukturelle und kulturelle Neuausrichtung definiert - klares Zielbild: Energiewende.Sicher.Machen.
- › Umsetzung mit ersten greifbaren Ergebnissen
- › Weitere gezielte Effizienzverbesserungen folgen



**In 2013 wurden die Voraussetzungen für die Neuausrichtung geschaffen –
In 2014 Schwerpunkt auf Umsetzung**

Bilanzpressekonferenz 7.3.201419

Frank Mastiaux:

Meine Damen und Herren,

ich möchte zum Schluss kommen. Wir haben ein schwieriges Jahr hinter uns. Und das laufende Jahr 2014 zeigt: Das wird nicht das letzte sein. Wir haben deshalb frühzeitig und energisch an der Verbesserung unserer Effizienz gearbeitet und konnten u.a. dadurch die Ergebniserwartungen erfüllen.

Wir haben vor allem strategisch und auch strukturell die Weichen gestellt, um eine aktive Rolle bei der Energiewende zu spielen und um uns langfristig Chancen in den Märkten zu sichern, die im Zuge der Energiewende entstehen.

Wir wissen also, wo wir hin wollen, und was wir dafür tun müssen. Ich bin mir sicher, der exakte Weg wird noch Überraschungen für uns bereithalten, auf die wir dann kurzfristig reagieren müssen. Hier gilt: Für die Wende muss man flexibel sein. Diese Wendigkeit ändert jedoch nichts an unserer grundlegenden Richtung.

Aber jetzt steht die Umsetzung unserer Strategie auf der täglichen Agenda.

Vielen Dank.

Vielen Dank >



EnBW-Pressestelle

Unternehmenskommunikation

Telefon: 0721 63-14320 / -14322

E-Mail: presse@enbw.com



Frank Mastiaux:

Meine Damen und Herren,

Danke für Ihre Aufmerksamkeit, ich – wir – freuen uns nun auf Ihre Fragen.

Disclaimer



Alle Zahlen beziehen sich – soweit nicht anders angegeben – auf den EnBW-Konzern und sind – soweit nicht anders gekennzeichnet – nach IFRS berechnet.

Kein Angebot und keine Anlageempfehlung

Diese Präsentation wurde lediglich zu Ihrer Information erstellt. Sie stellt kein Angebot, keine Aufforderung und keine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar, deren Emittent die EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW), eine Gesellschaft des EnBW-Konzerns oder eine andere Gesellschaft ist. Diese Präsentation stellt auch keine Bitte, Aufforderung oder Empfehlung zu einer Stimmabgabe oder Zustimmung dar. Alle Beschreibungen, Beispiele und Berechnungen wurden lediglich zur Veranschaulichung in diese Präsentation aufgenommen.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Diese Präsentation enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den aktuellen Annahmen, Plänen, Schätzungen und Prognosen der Geschäftsleitung der EnBW beruhen. Solche zukunftsgerichteten Aussagen sind daher nur zu dem Zeitpunkt gültig, zu dem sie erstmals veröffentlicht werden.

Zukunftsgerichtete Aussagen ergeben sich aus dem Kontext, sind darüber hinaus jedoch auch an den Begriffen „kann“, „wird“, „sollte“, „plant“, „beabsichtigt“, „erwartet“, „denkt“, „schätzt“, „prognostiziert“, „potenziell“ oder „fortgesetzt“ sowie ähnlichen Ausdrücken zu erkennen.

Naturgemäß sind zukunftsgerichtete Aussagen mit Risiken und Ungewissheiten behaftet, die durch die EnBW nicht kontrolliert oder präzise vorhergesagt werden können. Tatsächliche Ereignisse, künftige Ergebnisse, die finanzielle Lage, Entwicklung oder Performance der EnBW und der Gesellschaften des EnBW-Konzerns können daher erheblich von den in dieser Präsentation getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Deshalb kann nicht garantiert oder sonst dafür gehaftet werden, dass sich diese zukunftsgerichteten Aussagen als vollständig, richtig oder genau erweisen oder dass erwartete prognostizierte Ergebnisse in der Zukunft tatsächlich erreicht werden.

Keine Verpflichtung zur Aktualisierung

Die EnBW übernimmt keinerlei Verpflichtung jedweder Art, in dieser Präsentation enthaltene Informationen und zukunftsgerichtete Aussagen an künftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen oder sonst zu aktualisieren.